

Inhaltsverzeichnis

Termine	2
Sekretariate	3
Diathek	4
Fotograf	5
Bibliotheken	6
Studienberatung	7
Infoseite der Studierenden.....	8
Nutzung des Videobeamers.....	9
Graduiertenkolleg	10
Schinkelzentrum.....	11
Veranstaltungen des Grund- und Hauptstudiums.....	12
Veranstaltungen des Grundstudiums	23
Veranstaltungen des Hauptstudiums	32
Kolloquien.....	39
Sprachausbildung	41
Sprechstunden der Lehrenden	42
Verzeichnis der Lehrenden	43
Lehrveranstaltungen im Überblick	44
Stundenplan	46

TERMINE

Wintersemester 2003/2004: 1. Oktober 2003 bis 31. März 2004

Vorlesungszeit: 20. Oktober 2003 bis 21. Februar 2004

Weihnachtsferien: 22. Dezember 2003 bis 3. Januar 2004

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG
in der ersten Vorlesungswoche (siehe schwarzes Brett)

Zwischenprüfung und Magisterprüfung

Termine für die Zwischenprüfung und die Magisterprüfung werden am Schwarzen Brett ausgehängt. Dort findet sich auch die Liste, in die sich alle eintragen können, die an der Zwischenprüfung teilnehmen wollen.

HINWEIS

Über die Zuweisung der Räume bestand zu Redaktionsschluss noch Unklarheit.

Bitte beachten Sie die Aushänge zu Beginn des Semesters!

Beachten Sie auch die Hinweise auf zusätzliche Lehrveranstaltungen am schwarzen Brett!

Zu Personenangaben und aktuellen Informationen siehe auch die Webseite des Fachgebietes Kunstgeschichte
<http://www-kunstw.kgw.tu-berlin.de/kunstw>

SEKRETARIATE

Sekretariat Prof. Dr. R. Suckale

Traute Kulla-Walter
Raum A 153 a
Telefon 314-22233 und -21436
Fax 314-23844
E-Mail: Traute.Kulla@TU-Berlin.DE

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 10-16 Uhr

Sekretariat Prof. Dr. A. von Buttlar

Christiane Hausmann
Raum A 163
Telefon 314-25014 und -23232
Fax 314-23844
E-Mail: Christiane.Hausmann@TU-Berlin.DE

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag 10-13 Uhr

www.sekretariat-kunst.de.vu

DIATHEK

Raum	A 155
Telefon	314-23162
Tutoren	N.N. Jenny Wischnewsky Nicole Antón Petra Raschkewitz N.N. Matthias Franke Stephan Negielka

ÖFFNUNGSZEITEN

während des Semesters

Montag – Donnerstag Montag bis Freitag 10-14 Uhr

In den Semesterferien

Eingeschränkte Öffnungszeiten (s. Aushang)

In der Diathek werden nicht nur Dias aufbewahrt, sie dient auch als Versammlungsraum und offenes Forum unseres Instituts. Sie wird von den Tutorinnen und Tutoren betreut, die hier jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Hier kann man sich aber auch einfach nur hinsetzen und Pause machen, jemanden treffen, Kopien anfertigen oder arbeiten. Außerdem sind in der Diathek Nachschlagewerke und Lexika aufgestellt, die Teil der Bibliothek sind.

Eine Diaausleihe ist in der Regel nicht möglich! Für Referate im Fachbereich werden die Dias gegen Hinterlegung von _ 10.- Pfand kurzfristig zur Verfügung gestellt.

Diabestellungen für Referate:

Überprüfen Sie vor der Bestellung, ob das gesuchte Dia im Bestand vorhanden ist. (Bitte auf die zweifache Systematisierung der Diathek achten: Topographie! Künstleralphabet!)

Diabestellung rechtzeitig, d.h. 10 Tage vor dem Referatstermin mit den weißen Bestellzetteln bei den Tutoren abgeben.

FOTOGRAF

Markus Hilbich

Raum A 161

Telefon 314-25316

Fax 314-23844

Sprechzeiten

nur nach Vereinbarung

Neben dem Anfertigen von Dias für Lehrveranstaltungen betreut Herr Hilbich alle fotografischen Arbeiten des Fachgebiets, etwa auf Exkursionen oder für wissenschaftliche Veröffentlichungen der Lehrenden.

Grundsätzlich werden die Dias bei den Tutoren bestellt.

Bitte bestellen Sie Ihre Dias für die Veranstaltungen rechtzeitig, d.h. mindestens zwei Wochen im voraus!

Regeln für die Diabestellung

Bitte beachten Sie die Bearbeitungszeit von ca. 10 Tagen pro Diabestellung. Die Anzahl der Dias pro Bestellung und Veranstaltung ist auf **10 begrenzt**. Bei Bestellungen, die diese Begrenzung übersteigen, wird nach der zehnten Abbildung der Rest der Bestellung **nicht** ausgeführt. Diabestellungen werden nur bearbeitet, wenn die Bestellformulare **vollständig** ausgefüllt sind, der **Referatstermin exakt** angegeben ist und die Bestellung rechtzeitig (mindestens 10 Tage vor dem Referatstermin!) abgegeben wurde. **Alle Bestellungen müssen von den Tutoren der Diathek kontrolliert und abgezeichnet sein!**

BIBLIOTHEK

Architektur und Kunstwissenschaft

Raum: A 165
Telefon: 314-22414
Fax: 314-25339

E-Mail: architektur@ub.tu-berlin.de
Online-Katalog: <http://opac.ub.tu-berlin.de>

Öffnungszeiten

während des Semesters

Montag-Freitag: 9-21 Uhr

in den Semesterferien

Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag: 9-16.30 Uhr
Mittwoch: 9-21 Uhr

Kurzausleihe

(bis 10 Uhr des nächsten Öffnungstages) ist ab 2 Stunden vor Schließung der Bibliothek möglich.

Hauptbibliothek

Raum H 3019/3021
E-Mail: info@ub.tu-berlin.de
Internet: <http://www.ub.tu-berlin.de>

Öffnungszeiten

Ortsausleihe Mo,Fr 9-16.30 Uhr, Sa 10-14 Uhr
Di, Mi, Do 9-18 Uhr
Lesesaal: Mo-Fr 9-22 Uhr, Sa 10-14 Uhr

STUDIENBERATUNG

Studienfachberatung

durch die wissenschaftlichen Assistenten des Fachbereichs Kunstgeschichte in den Sprechstunden oder über Anmeldung im Sekretariat bei Frau Kulla-Walter (A 153a), Telefon: 314-22233.

Studienberatung

durch das Studienbüro. Die den Fachbereichen zugeordneten Studienbüros verstehen sich in ihrer Tätigkeit als Ansprech- und Kooperationspartner für alle Studierenden und Lehrenden. Sie kooperieren mit den Instituten und koordinieren die Zusammenarbeit im Fachbereich. Sie stehen bei organisatorischen Problemen von Lehre und Studium, im Hinblick auf Studienreformen und auch für Studienberatung zur Verfügung.

Studienbüro Fakultät 1

Petra Jordan, M.A.

TEL 1903 (Telefunkenhochhaus)

Telefon: 314-24053, Fax 314-24620

Sprechzeiten:

im TEL 1518, Donnerstag 9.30-12.30 Uhr und nach Vereinbarung

Mail:

petra.jordan@tu-berlin.de

**Studentische
Studienfachberatung**

N.N., Anselm Eckhold

TEL 1516 (Telefunkenhochhaus)

Telefon: 314-26977

Sprechzeiten:

Mittwoch 10-14 Uhr

Mail:

sophhlai@linux.zrz.tu-berlin.de

Allgemeine StudienberatungH 70 (Hauptgebäude)

Sprechzeiten:

Mo, Di, Do 10-13 Uhr und 14-16 Uhr

Freitag 10-13 Uhr

Telefonische Beratung

314-25606

Mo, Di, Do, Fr 9-10 Uhr

Mittwoch 14-16 Uhr

Mail:

studienberatung@tu-berlin.de

Info-Telefon:

314-25979

Die Allgemeine Studienberatung hat für das Fachgebiet Kunstgeschichte einen Führer zum Studiengang erarbeitet, der entweder dort oder aber in der Diathek erhältlich ist.

INFOSEITE DER STUDIERENDEN

Gemeinsam Berlin und Brandenburg entdecken...

Wie auch im letzten Semester haben wir vor, uns gemeinsam Kunstwerke anzusehen. Geplant sind regelmäßige Treffen vor Originalen in Berlin und Brandenburg (Museen, Galerien, Architektur).

Eingeladen sind alle Interessierten. Es soll keine Vorträge von Einzelnen geben, sondern wir wollen uns zusammen im Austausch den Werken annähern.

Zu Semesterbeginn werden wir uns bei einem Treffen am **Mittwoch, den 29. Oktober 2003, 14.00-16.00 Uhr** bei Kaffee und Kuchen (Teestunde) gemeinsam überlegen, was wir uns ansehen werden. Das Angebot ist von Euren Vorschlägen abhängig.

Scheinerwerb ist nicht möglich, da dieses Angebot nicht an einen Lehrauftrag gebunden ist und von allen beteiligten Studenten organisiert werden soll.

Weitere Informationen sowie eine E-Mail-Liste (in die man sich eintragen kann) findet Ihr am schwarzen Brett.

Ihr könnt aber auch schon Vorschläge an folgende E-Mail-Adresse senden: rabbi.griesch@web.de .

Teestunde

In der Diathek

Jeden Mittwoch von 14.00 – 15.00 Uhr.

Es gibt Kaffee und Tee, Kuchen sollte mitgebracht werden.

NUTZUNG DES VIDEOBEAMERS

Ab sofort stehen den Studierenden und DozentInnen Beamer und Notebooks für die Nutzung in allen Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Hierzu bedarf es allerdings der Beachtung folgender Richtlinien:

1. Die Nutzung digitaler Projektionen in einer Lehrveranstaltung sollte ausschließlich nach vorheriger Absprache mit der Dozentin/dem Dozenten erfolgen.
1. Um Doppelbelegungen zu vermeiden, ist die Nutzung des Beamers (und gegebenenfalls eines institutseigenen Notebooks) mind. 10 Tage im voraus bei den TutorInnen in der Diathek unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer, der Lehrveranstaltung und der Raumnummer anzumelden.
1. Der Beamer kann prinzipiell mit dem eigenen Notebook gekoppelt werden. Bei Nutzung eines institutseigenen Notebooks dürfen ausschließlich CD-R benutzt werden. Auf keinen Fall dürfen Datensätze von dieser CD-R auf der Festplatte des Notebooks gespeichert werden. Zur Präsentation steht z.Zt. das Programm PowerPoint sowie die Win-Bildanzeige zur Verfügung.
1. Der Beamer und das zugehörige Notebook dürfen ausschließlich von den TutorInnen und DozentInnen bewegt und in Betrieb genommen werden. Hierzu bedarf es einer genauen Absprache mit der Dozentin/ dem Dozenten.

GRADUIERTENKOLLEG
KUNSTWISSENSCHAFT - BAUFORSCHUNG - DENKMALPFLEGE

Ziel des Graduiertenkollegs ist ein die Fachgebiete übergreifendes Forschungs- und Studienprogramm für 24 Doktorand(inn)en, das die Bereiche Kunstwissenschaft, Architektur- und Baugeschichte, Bauforschung sowie Theorie und Praxis der Denkmalpflege miteinander verbindet. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Kolleg ist an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin beheimatet. Antragsteller sind u.a. die Professoren Achim Hubel und Manfred Schuller sowie Johannes Cramer, Robert Suckale und Dorothee Sack. Das Graduiertenkolleg ist nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten zwei dreijährigen Förderperioden von der DFG ab dem 1. 4. 2002 für eine dritte Arbeitsperiode positiv begutachtet worden.

Jeweils zwölf Doktoranden in Bamberg und Berlin, die Hälfte mit Stipendium, arbeiten an Dissertationsthemen, in denen Fragen der Bauforschung, der Kunstwissenschaft sowie der Denkmalpflege ein besonderes Gewicht haben. Außerdem werden zwei Postdoktoranden gefördert. Das Graduiertenkolleg richtet sich vor allem an Kunstwissenschaftler, Architekten und Absolventen verwandter Fächer. Die Zusammenarbeit mit den Hochschullehrern, Postdoktoranden und Kollegiaten führt zu einer intensiven Betreuung der Dissertation sowie ständiger Interdisziplinarität.

Neben den Dissertationen arbeiten die Kollegiaten aktiv an den Veranstaltungen des Graduiertenkollegs mit: den regelmäßigen Kolloquien, Fortbildungen, gemeinsamen Arbeitsprojekten und Exkursionen. Überdies werden öffentliche Symposien, Ringvorlesungen und Vorträge von Gastwissenschaftlern veranstaltet.

Ansprechpartner

Dr. Gabri van Tussenbroek

Raum A 920

Telefon 314-21349

e-mail: gabrierberlin@web.de

SCHINKEL-ZENTRUM
FÜR ARCHITEKTUR, STADTFORSCHUNG UND DENKMALPFLEGE

Die Vorträge des **Schinkel-Zentrums** finden wieder im Wechsel mit dem Berliner Kolloquium zur Bauforschung und Denkmalpflege statt:

montags, 20 Uhr c.t., Hörsaal A 053.

Die Themen finden Sie ab Oktober im Aushang oder unter www.schinkelzentrum.tu-berlin.de. Dort haben Sie auch die Möglichkeit, einen Newsletter zu abonnieren, um so per Email über alle Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten zu werden.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

VL 0132 L 503

Dr. habil. Magdalena Bushart

Niederländische Genremalerei des 17. Jahrhunderts

VORBEHALTLICH DER STELLENZUWEISUNG EINER GASTPROFESSUR

Donnerstag, 16-18 Uhr Raum A 151

Beginn: 30. 10. 2003

Unter dem Begriff „Genremalerei“ werden gemeinhin Figurenbilder gefaßt, die sich weder als Historien oder mythologische Darstellung noch als Porträts deuten lassen. Sie zeigen keine herausragenden Personen und Ereignisse, sondern anonyme Gestalten bei scheinbar alltäglichen Verrichtungen: beim Brieflesen, im Gespräch, beim Kartenspiel, beim Musizieren oder bei der Küchenarbeit. Genreszenen finden sich seit dem Ende 16. Jahrhundert in der italienischen und französischen Malerei; erfolgreich als eigene Gattung etablieren konnten sie sich jedoch erst im 17. Jahrhundert in den Niederlanden, wo sie sich offensichtlich großer Beliebtheit erfreuten. Dabei ist ihr Stellenwert und ihre Bedeutung keineswegs eindeutig geklärt: Nachdem man Genrebilder lange Zeit für möglichst wirklichkeitsgetreue Schilderungen des Alltagslebens gehalten hatte, versuchte die Forschung seit den siebziger Jahren, sie in erster Linie moralisch oder symbolisch zu deuten. Doch auch diese Sichtweise steht mittlerweile auf dem Prüfstand. Die Vorlesung wird die Entwicklung der niederländischen Genremalerei, ihre Themen und ihre gattungstheoretische Begründung vorstellen, gleichzeitig aber auch die unterschiedlichen Deutungsansätze nachzeichnen, die in der kunsthistorischen Literatur der letzten Jahre diskutiert worden sind.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

VL 0132 L 505

Prof. Dr. Adrian von Buttlar

Stationen der Moderne IV – Vom „Internationalen Stil“ zur Nachkriegsmoderne – Architektur 1930-1960

Mittwoch, 18-20 Uhr

Raum A 053

Beginn: 29. 10. 2003

Im vierten Abschnitt des Vorlesungszyklus wird an ausgewählten Beispielen die Entwicklung der Architektur der Moderne seit ihrer Globalisierung um 1930 bis in die Nachkriegszeit dargestellt. Dabei wird – nachholend - zunächst ein Überblick über wichtige Bauten des „International Style“, wie ihn Philipp Johnson in der 1932 in New York gezeigten Ausstellung propagierte, gegeben. Die Radikalisierung der konservativen, neoklassizistischen Strömungen im Faschismus, Nationalsozialismus und Stalinismus, aber auch in den USA soll ausführlich im ersten Teil vorgestellt und diskutiert werden. Im Gegenzug sind die Unterdrückung der Moderne und die Emigrationsbewegungen ihrer Vorkämpfer nachzuvollziehen. Ihr Anteil an der Fortsetzung der Moderne in der Nachkriegszeit wird im zweiten Teil dieser Vorlesung herausgearbeitet.

Für Deutschland stellt sich in besonderem Maße die Frage nach Kontinuität und Neuanfang, sowohl hinsichtlich des Wiederaufbaus der zerstörten Städte (historische und kritische Rekonstruktion bzw. radikale, zum Teil noch vor 1945 vorbereitete Neuplanungen) als auch der Architektursprache, an der sich – insbesondere am Beispiel Berlins - die ideologische Teilung der Welt in der Epoche des Kalten Krieges ablesen lässt. Die Orientierung einerseits am „sozialistischen Realismus“ der Sowjetunion, andererseits an der wirkmächtigen Architektur Le Corbusiers, der Skandinavier (Saarinen, Aalto, Jacobsen), aber auch Italiens und vor allem der USA (Mies van der Rohe, SOM) in den Fünfziger Jahren soll ebenso verdeutlicht werden wie das Anknüpfen an beispielhafte Lösungen der „klassischen“ Vorkriegsmoderne. Dabei ist zu fragen, in welcher Weise sich die Baulösungen des frühen 20. Jahrhunderts in ihrem neuen Kontext konstruktiv und ästhetisch weiterentwickelt haben.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

VL 0132 L 502

PD Dr. Annemarie Jaeggi

Das Bauhaus 1919 – 1933, Weimar – Dessau – Berlin

Donnerstag 18-20.00 Uhr

Raum s. Aushang

Beginn:30.10.03

Das Bauhaus ist in vielerlei Hinsicht ein Phänomen: eine weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Kunsthochschule, die zwar nur 14 Jahre – so lange wie die Weimarer Republik – existierte, aber in dieser kurzen Zeit einen wesentlichen Beitrag sowohl zur Architektur, Malerei, Typografie, Fotografie und dem neu sich etablierenden Fach Design als auch zur Kunstpädagogik leistete. Als bedingungslose Avantgarde und Kaderschule der Moderne gilt das Bauhaus vor allem in den angelsächsischen Ländern, die die Bezeichnung „Bauhausstil“ stellvertretend für die Moderne der Zwischenkriegszeit nutzt. Zweimal aus politischen Gründen geschlossen und zum Umzug gezwungen, gehörte das Bauhaus zu den von den Nationalsozialisten verfolgten Einrichtungen, was neben seiner unstrittigen Bedeutung innerhalb der Kunst des 20. Jahrhunderts ein zusätzlicher Grund für seine Anerkennung nach dem Zweiten Weltkrieg darstellt.

Die Vorlesung gibt einerseits einen Überblick über die 1919 in Weimar gegründete und 1933 in Berlin endgültig geschlossene Kunsthochschule, will aber andererseits auch ihre Einbindung in die zeitgenössischen Strömungen aufzeigen. Kann man von einem Bauhausstil sprechen? Wie verhielten sich das Bauhaus bzw. seine Lehrer und Schüler gegenüber dem Nationalsozialismus? Welchen Einfluss hatte die Schule auf die Kunstpädagogik nach 1945? Kann man das Bauhaus für die Sünden des Baufunktionalismus verantwortlich machen? Was bedeutet uns das Bauhaus heute?

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

VL 0132 L 504

PD Dr. Gerhard Charles Rump

Herangehen an die Kunst – Kunstwissenschaft als Wissenschaft

Dienstag, 18-20 Uhr

Raum A 053

Beginn: 28. 10. 2003

Die Tautologie ist nur eine scheinbare, sie spielt an auf den Unterschied zwischen „Geistes-“, und „Naturwissenschaften“. In der LV sollen unterschiedliche Näherungsweisen an die Kunst (und ihre Geschichte) exemplarisch untersucht werden, wobei Möglichkeiten aufgezeigt werden sollen, den vielfach gespürten Abstand der Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft zu den „exakten Wissenschaften“ zu verringern. Neben traditioneller Methodik sollen vor allem auch jüngere Ansätze (Psychologie, Linguistik) besprochen werden. Vielleicht stellt sich ja heraus, dass Oskar Heimroth – ein Nachfolger auf dem Kant-Kathedr in Königsberg – Unrecht hatte, als er die Geisteswissenschaften als „pathologischen Leerlauf“ aller dem Menschen beigegebenen Fähigkeiten bezeichnete.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

VL 0132 L 501

Prof. Dr. Robert Suckale

**Die „Jungen Wilden“: frühes 15. Jh. bis Bildersturm, süddeutsche Malerei
1420-1530**

Montag, 18-20 Uhr

Raum A 053

Beginn 27.10.03

Gegenstand ist die Kunst des 15. Jahrhunderts, vornehmlich die Malerei, die zunächst in Italien und den Niederlanden, schrittweise auch z.B. in Deutschland zu einem vorher nicht gekannten Rang aufsteigt, indem die bildnerischen und technischen Mittel verfeinert werden und die Künstler in Anlehnung an die - oft nur aus der antiken Kunstliteratur bekannten – Vorbilder des Altertums erhöhte Kunstfertigkeit, eine theoretische Fundierung ihres Tuns und überhaupt eine bessere Allgemeinbildung anstreben. Dies kann angesichts der Fülle an Werken und der Vielfalt der Aspekte nur exemplarisch dargestellt werden. Dennoch soll ein Überblick gewährt werden und eine Einführung in die Methodik der Bildanalyse. Ein Schwerpunkt wird auf der süddeutschen Kunst zwischen 1450 und 1530 liegen.

Für Hörerinnen und Hörer, die diesen Kurs u.a. als Teil ihres Wahlpflichtfaches belegen wollen, besteht die Möglichkeit einer Abschlussklausur.

Auch für Studierende des AfD, Hörer aller Fakultäten bzw. Gasthörer

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

UE 0132 L 547

Bodo Buczynski

Ethik in der Restaurierung – Konservierte und restaurierte Bildwerke der Skulpturensammlung

Montag 14.30-16.00 Uhr Skulpturengalerie Beginn: 27.10.03

Die Restaurierung von Skulpturen ist eine sehr junge Disziplin, die sich erst nach dem 2. Weltkrieg national und international zu einer spezialisierten Fachrichtung entwickelte.

Eine besondere Verantwortung in seiner Arbeit erwächst dem Restaurator aus der Tatsache, dass er es mit unersetzbaren Originalen zu tun hat, die oft einen hohen künstlerischen und stets einen kulturellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Wert besitzen. Sie sind bedeutungsvoller Ausdruck des geistigen, religiösen und künstlerischen Lebens der Vergangenheit und oft Dokumente einer historischen Situation. Wobei es gleichgültig ist, ob es sich um Spitzenwerke allerhöchsten Ranges oder einfache Stücke de Alltags handelt.

Die Forderung nach wissenschaftlich fundierter Restaurierung wird deutlich, wenn man bedenkt, dass jede Aussage über ein historisches Objekt nach gleichen Methoden erarbeitet wird: Quellenforschung und Analyse des Stückes – Interpretation und Synthese. Kunstwerke sind in der Regel heterogene Materialgebilde mit komplexen Wechselbeziehungen und erfordern, sobald man in dieses Gefüge eingreift, eine genaue analytische Untersuchung. Hierbei gibt es zahlreiche Berührungspunkte mit anderen wissenschaftlichen Bereichen aus der Natur- und Geisteswissenschaft, die den Restaurator zur interdisziplinären Zusammenarbeit zwingen.

Jeder konservatorische oder restauratorische Eingriff bringt grundsätzlich die Gefahr einer dem Kunstwerk abträglichen Veränderung mit sich. Das Unverfälschtsein historischer Objekte muss für die Öffentlichkeit ein besonderer Anspruch sein.

Die angebotene Übung soll den Studierenden der Kunstwissenschaft einen Einblick in die Komplexität einer Restaurierung vermitteln sowie unterschiedliche Auffassungen anhand ausgewählter Restaurierungen an Objekten der Skulpturensammlung aus den letzten Jahrzehnten verdeutlichen.

Hinweise:

Das Seminar findet vor Ort in der Skulpturensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin im Bodemuseum statt. Der überwiegende Teil der Sitzung wird in der

Restaurierungswerkstatt abgehalten werden. **Es ist daher nur eine begrenzte Teilnehmerzahl von 20 Studentinnen und Studenten möglich.**

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

UE 0132 L 545

Dr. Sylvaine Hänsel

Rubens und die europäische Malerei seiner Zeit

Freitag s. AushangRaum: Gemäldegalerie Beginn: 31. 10. 2003

Rubens gehört sicherlich zu den bedeutendsten Künstlern des 17. Jahrhunderts. Aus einer Juristenfamilie stammend und auf einer gründlichen Malerausbildung in Antwerpen aufbauend, fand er in Italien unter dem Eindruck von Künstlern wie Tizian oder Caravaggio zu einer Bildsprache, die vorbildlich für die europäische Barockmalerei werden sollte. Seine umfassende Bildung und sein diplomatisches Geschick führten ihn in diplomatischer Mission nach Spanien, Frankreich und England. Die umfangreichen Aufträge bewältigte er mit Hilfe seiner hochgradig arbeitsteilig organisierten Werkstatt, zu der auch Kupferstecher gehörten, die seine Kompositionen reproduzierten und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machten.

Die Berliner Gemäldegalerie besitzt eine Sammlung von Rubens' Werken, an denen sich die Entwicklung seiner Malerei exemplarisch studieren lässt. Außerdem bietet die Sammlung die Chance, auch Gemälde seiner Vorbilder, Mitarbeiter und Nachfolger zu betrachten.

Die Veranstaltung findet als Blockseminar freitags in der Gemäldegalerie statt.

(Voraussichtlich 5-6 Termine)

Für die genauen Termin bitte Aushang beachten!

Literatur zur Einführung:

Martin Warnke, Peter Paul Rubens. Leben und Werk, Köln 1977.

Peter C. Sutton, The Age of Rubens, Ausst. Kat. Boston, Museum of Fine Arts 1993/ 94.

Konrad Renger/ Claudia Denk, Flämische Malerei des Barock in der Alten Pinakothek, München 2002.

Die Kenntnis der das Thema betreffenden Publikationen der Staatlichen Museen Berlin wird vorausgesetzt.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

UE 0132 L 549

Dr. Christiane Hoh-Slodzyk
Bauten der Industrie und Technik in Berlin

Blockveranstaltung

siehe Aushang

Die Berliner Industriestandorte sind bis in die Kernbezirke prägend für die Struktur der Stadt. Denkmalwert und aktueller städtebaulicher Wert fallen in eins. Die Industrieareale von Siemens, Borsig, AEG oder Oberschöneweide seien nur stellvertretend genannt.

Aus der Fülle der Industrie- und Technikbauten werden im Verlauf der Übung einzelne Standorte und Anlagen in ihrer historischen Bedeutung und denkmalpflegerischen Fragestellung exemplarisch behandelt.

Die Lehrveranstaltung wird als Blockseminar durchgeführt.

Die Übung ist wegen der großen Nachfrage eine Wiederholung aus dem Sommersemester 2003.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

UE 0132 L 548

Dr. Andres Lepik
Ausstellungsorganisation

Dienstag 17.00-19.00 Uhr vor Ort (siehe unten) Beginn: 28.10.03

Die Konzeption, Planung und Durchführung von Ausstellungen ist ein komplexer Organisationsprozess, der von vielen internen und externen Faktoren bestimmt wird. Von der inhaltlichen Konzeption über die Budgetierung, von der Ausstellungsarchitektur bis zum Katalog entstehen dabei immer wieder ähnliche Fragstellungen und doch lässt sich in der Regel kein einheitliches, standardisiertes Vorgehen für alle Projekte festlegen. Verwaltungsfragen stehen hier Gestaltungsfragen gegenüber, Zeit- und Finanzrahmen sind dabei meist die unbeweglichen Größen. In der Übung sollen die wichtigsten Koordinaten der Ausstellungsorganisation anhand konkreter Beispiele erörtert werden.

Hinweise:

² Die Lehrveranstaltung findet im Sitzungssaal der Generaldirektion der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Stauffenbergstraße 41, 10785 Berlin statt.

Die Teilnahme an der Übung beschränkt sich auf Studierende, die aktiv an der Lehrveranstaltung beteiligt sind: Die Übernahme eines Referates ist obligatorisch.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

UE 0132 L 551

Mechthild Most

Zur Technologie und Erhaltung von Gemälden

Freitags (14-tägig) 14-18 Uhr Schloß Charlottenburg, ab: 31.10.03

östlicher Hofflügel, OG,
Gemälderestaurierung

Da in den Räumen der Gemälderestaurierung keine größere Teilnehmerzahl möglich ist, können nur Studierende der Kunstgeschichte der TU-Berlin zugelassen werden. Die Teilnehmer sollen sich im Hauptstudium befinden.

Die Übung findet vor Originalen und direkt in den Arbeitsräumen der Gemälderestaurierung statt. Im Laufe des Semesters wird der technische Aufbau von Staffeleigemälden in seinen Grundzügen behandelt und gemeinsam an ausgewählten Gemälden, vornehmlich des 17. bis 19. Jahrhunderts, nachvollzogen. Es werden die Wege zum genauen Beobachten von Herstellungstechniken und Erhaltungszuständen aufgezeigt und dabei das wesentliche Fachvokabular eingeübt. Fragen der Restaurierung und Themen der Museologie wie Klima und Lichtschutz kommen zur Sprache und werden aus der Praxis heraus veranschaulicht.

Hinweis: Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 10 Studierende beschränkt.

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

UE 0132 L 529

Dr. Matthias Schirren

Hans Poelzig Oeuvreverzeichnis

Freitag 10-12 Uhr Raum A 064-067 Beginn: 7.11.03

Achtung: nur für Studierende im Hauptstudium

Der Architekt Hans Poelzig (1869 – 1936) gehörte in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu den prägenden Gestalten der deutschen Architektur. Trotz des biographischen Interesses, das Poelzig schon früh auf sich gezogen hat, und trotz namhafter Autoren, die sich mit seinem Werk befassten (von Theodor Heuss über Julius Posener bis hin zu Wolfgang Pehnt) existiert bis heute kein gültiges Oeuvre-Verzeichnis zu seinem architektonischen und künstlerischen Gesamtwerk. Das Seminar wird sich anhand der in Berliner Archiven und Sammlungen vorhandenen Planmaterialien mit der Erstellung eines solchen Verzeichnisses befassen. Teilnehmer sollten Grundkenntnisse zur Architektur der Moderne mitbringen und Interesse am Recherchieren und der Abfassung von Katalogartikeln haben. Das Verfassen solcher Artikel soll im Seminar explizit geübt werden. Das Werk Poelzigs birgt eine Fülle von möglichen Anregungen für Magister und Abschlussarbeiten. Die Veranstaltung führt nebenbei in die (Architektur-)Archivlandschaft Berlins ein.

Literatur: (in Auswahl). Theodor Heuss, Hans Poelzig. Bauten und Entwürfe. Das Lebensbild eines deutschen Baumeisters, Berlin 1939 (Neuausgabe: Stuttgart 1985); Matthias Schirren (Hg.). Hans Poelzig. Die Pläne und Zeichnungen aus dem ehemaligen Verkehrs- und Baumuseum in Berlin. Berlin, Ernst & Sohn 1989; Posener, Julius (Hrsg.): Hans Poelzig. Gesammelte Schriften und Werke. Berlin., Gebr. Mann, 1970, Posener, Julius: Hans Poelzig, Sein Leben, sein Werk, Braunschweig 1994, Jerzy Ilkosz und Beate Störckuhl (Hrsg), Hans Poelzig in Breslau. Architektur und Kunst 1900 bis 1916, Delmenhorst 2000.

Termine:

Einführungsveranstaltung: 7. 11. 2003, 10:00 Uhr, Raum A 064-067

7.11. - 19.12. 2003 jeweils Fr von 10:00 12:00

Der Januar soll als Schreibphase genutzt werden.

6./7. 02. 2004 (Fr/Sa) als Block (9:00 – 13:00 Uhr).

Abschlussveranstaltung: Fr, 13. 02. 2004, 9:00 – 13:00 Uhr.

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 541

Dr. Lars Blunck
Malerei der neuen Sachlichkeit

Donnerstag, 10-12 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 30. 10. 2003

1925 richtete der Direktor der Mannheimer Kunsthalle, Gustav Friedrich Hartlaub, eine Ausstellung aus, deren Titel bis heute zur Charakterisierung der figurativen Malerei der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen Verwendung findet: Die Neue Sachlichkeit. So zweifelhaft es ist, ob man von der Neuen Sachlichkeit als einem künstlerischen Stil sprechen kann, so sehr scheint die Malerei dieser Zeit doch in verschiedenen Nuancierungen von einer unsentimentalen, bisweilen distanzierten Darstellungsweise geprägt. Vor dem kulturhistorischen und sozio-politischen Hintergrund der Zeit wollen wir uns mit den verschiedenen Spielarten des Realismus (magischer, expressiver und kritischer Realismus, Verismus etc.) auseinandersetzen. Die von den Künstlern aufgegriffenen Genres (Landschaft, Porträt, Stilleben etc.) werden ebenso behandelt wie die regionalen und lokalen Kunstzentren innerhalb der Weimarer Republik. Exkurse zur Fotografie des „Neuen Sehens“ in der Zwischenkriegszeit und zur figurativen Malerei während des Nationalsozialismus sollen zum tieferen Verständnis dieser Kunstströmung beitragen.

Dieses Proseminar wendet sich ausschließlich an Studierende des Grundstudiums, insbesondere der niedrigen Semester. Die relevante Literatur und der Seminarverlauf werden ab 1. Oktober 2003 per Aushang bekannt gegeben.

Eine schriftliche Anmeldung erbitte ich per e-Mail an Lars.Blunck@TU-Berlin.de bis spätestens 23. Oktober 2003 unter Angabe des Namens und Vornamens, der Matrikelnummer, der Anzahl der Fachsemester und der Angabe, ob Kunstgeschichte im Haupt- oder Nebenfach studiert wird.

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 542

Dr. Lars Blunck

Einführung in das Studium der Bildkünste

Freitag 12-14 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 31.10.03

Die Teilnahme an diesem Einführungskurs ist – ebenso wie das PS „Einführung in das Studium der Architektur“ – für alle Studienanfänger obligatorisch. Er wendet sich ausschließlich an Studierende der TU. Der Kurs gibt einen Überblick über die Entwicklungen und Problemfelder der Bildkünste von der Spätantike bis in die Klassische Moderne und führt in grundlegende Termini ein. In zunächst chronologischer Folge werden die einzelnen kunsthistorischen Epochen und künstlerischen Techniken ebenso behandelt, wie exemplarische Künstler und exzeptionelle Kunstwerke vorgestellt. Die Behandlung kunsthistorischer Arbeitsweisen und die Thematisierung grundlegender methodologischer Problemstellungen erweitern den Seminarstoff zu einem Raster, das für Studienanfänger eine unabdingbare Grundlage jeder weiteren Beschäftigung mit den Bildkünsten im Grund- und Hauptstudium ist.

Die relevante Literatur und der Seminarverlauf werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Der Kurs wird in der letzten Sitzung mit einer Klausur abgeschlossen. Der Einführungskurs wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch für den Erwerb eines Leistungsnachweises zwingend notwendig ist.

Im Rahmen des Einführungskurses wird eine wöchentliche Sondersprechstunde eingerichtet, in der ich ausschließlich den Teilnehmern des Einführungskurses für Rück- und Nachfragen zur Verfügung stehe. Genaueres wird per Aushang und in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Eine schriftliche Anmeldung erbitte ich per e-Mail an Lars.Blunck@TU-Berlin.de bis spätestens 23. Oktober 2003 unter Angabe des Namens und Vornamens, der Matrikelnummer und der Angabe, ob Kunstgeschichte im Haupt- oder Nebenfach studiert wird (gegebenenfalls auch Anzahl der Fachsemester). Vom 1. bis zum 20. Oktober 2003 kann eine Anmeldung auch schriftlich im Sekretariat des Fachgebiets Kunstgeschichte erfolgen.

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 537

Dr. Christoph Brachmann

Höfisches Zeremoniell und fürstliche Residenzen

Dienstag 12-14 Uhr Raum: A 060 Beginn: 28.10.03

Vor allem an Beispielen der französischen Schlossbaukunst soll exemplarisch Aufbau und Nutzung von fürstlichen Residenzen untersucht werden. Dabei soll der Wandel von noch mittelalterlichen, hauptsächlich unter fortifikatorischen Gesichtspunkten errichteten Burganlagen hin zu den ausschließlich der Repräsentation und dem Vergnügen des jeweiligen Fürsten dienenden Residenzen der (frühen) Neuzeit aufgezeigt werden. Die gefundenen Lösungen sind nicht nur unter architektonischen Aspekten, sondern – zumindest in den Grundzügen – auch hinsichtlich ihrer Bedingtheit durch das jeweilige höfische Zeremoniell zu analysieren: allgemeine Geschichte, Anthropologie, Kunstgeschichte und Bau-forschung miteinander zu verbinden.

Literatur:

ALBRECHT, Uwe: Von der Burg zum Schloß. Französische Schloßbaukunst im Spätmittelalter, Worms 1986

GUILLAUME, J. (Hg.): Architecture et vie sociale. L'organisation intérieure es grandes demeures à la fin du moyen âge et à la Renaissance, Paris 1994

KECKS, R. G./ PRINZ, Wolfgang: Das französische Schloß der Renaissance, Berlin 1985

KERSCHER, Gottfried: Architektur als Repräsentation. Spätmittelalterliche Palastbaukunst zwischen Pracht und zeremonielle Voraussetzungen: Avignon – Mallorca – Kirchenstaat, Berlin 2002

PARAVICINI, Werner (Hg.): Zeremoniell und Raum, Sigmaringen 1997 (mit umfangreicher, fachübergreifender Bibliographie)

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 539

Dr. Christoph Brachmann

Deutsche Skulptur des 13. und frühen 14. Jahrhunderts

Mittwoch 12-14

Raum: A 060

Beginn: 29.10.03

Französische Neuerungen aufnehmend, stellt das 13. Jahrhundert einen markanten Wendepunkt in der Geschichte der Skulptur im deutschsprachigen Raum dar. Dabei wurden die vorbildlichen französischen Bildwerke nicht nur einfach kopiert, sondern unter Mitberücksichtigung ausgeprägter lokaler Traditionen zu etwas gänzlich Neuem kombiniert: Insgesamt sicherlich nicht vergleichbar mit den gewaltigen Figurenzyklen der zeitgenössischen Kathedralen in Frankreich, entsteht mit den entsprechenden Ensembles – zu nennen sind vor allem diejenigen in Straßburg, Bamberg, Halberstadt, Naumburg und Magdeburg – erstmals auch im deutschsprachigen Raum Monumentalskulptur in größerem Umfang, mit der gleichzeitig die Grundlagen für die stilistische Weiterentwicklung der Skulptur in dieser Region geschaffen werden.

Nach einem einleitenden Eingehen auf die vorbildliche Skulptur Frankreichs, insbesondere auf die entsprechenden Werke an der Kathedrale von Reims, werden systematisch die einzelnen Werke zu untersuchen sein. Dabei wird es nicht nur um eine rein künstlerische Analyse, sondern auch um die funktionalen Zusammenhänge gehen, in der diese ›modernen‹ gotischen Skulpturen entstanden. Darüber hinaus soll mit dem Seminar eine allgemeine Einführung und Annäherung an die Gattung ›Skulptur‹, zu deren Beschreibung und Analyse gegeben werden.

Literatur:

AUSST.-KAT.: Zeit der Staufer (5 Bde. + Supplementbd.), hg. v. Reiner Haussherr, Stuttgart 1977

BECK, Herbert/ HENGEVOSS-DÜRKOP, Kerstin: Studien zur Geschichte der europäischen Skulptur im 12./13. Jahrhundert, Frankfurt 1994

SCHUBERT, Dietrich: Von Halberstadt nach Meissen, Köln 1974

SUCKALE, Robert: Die Bamberger Domsulptur. Technik, Blockbehandlung, Ansichtigkeit und die Einbeziehung des Betrachters, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst 38, 1987, S. 27-82

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 534

PD Dr. habil. Magdalena Bushart
Rembrandt und seine Zeit

VORBEHALTLICH DER STELLENZUWEISUNG EINER GASTPROFESSUR

Dienstag 10-12

Raum: A 052

Beginn: 28.10.03

Rembrandt zählte schon zu Lebzeiten zu den herausragenden Künstlergestalten des 17. Jahrhunderts, dessen Werke nicht nur sorgfältig inszeniert, sondern in ihrer Inszenierung auch hochgradig individuell wirken. Gleichwohl machte seine Art zu Malen Schule, orientierten sich zeitgenössische Künstler an seinem Vorbild in einer Weise, die es uns heute schwer macht, einen „echten“ Rembrandt von den Werken der Schüler, Werkstattmitglieder oder Nachfolger zu unterscheiden. Das Seminar wird die stilistischen und thematischen Eigenarten Rembrandts in den Blick nehmen und seine Gemälde im Vergleich mit denen der Zeitgenossen betrachten. Im Mittelpunkt werden dabei die Bilder der Berliner Gemäldegalerie stehen.

Da die Übung zum Teil im Museum stattfinden wird, ist die Teilnehmerzahl auf 20 begrenzt; eine Teilnehmerliste wird ab 20.10. am Schwarzen Brett aushängen. Voraussetzung für den Erwerb eines Teilnahme­scheins ist neben der regelmäßigen Anwesenheit und Mitarbeit die verbindliche Übernahme eines Referats, für den Leistungsschein zusätzlich die schriftliche Ausarbeitung des Referats.

Einführende Literatur:

Svetlana Alpers, Rembrandt als Unternehmer. Sein Atelier und der Markt, Köln 1989

Christopher Brown/Jan Kelch/Pieter van Thiel (Hg.), Rembrandt. Der Meister und seine Werkstatt. Ausstellungskatalog Gemäldegalerie der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin, 2 Bde, München 1991

Christian Tümpel, Rembrandt, Nijmegen 1992

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 538

Dr. Kerstin Englert

Einführung in das Studium der Architektur

Donnerstag 12-14 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 30. 10. 2003

Zusammen mit der Malerei und der Skulptur bildet die Architektur die Trias der traditionellen kunsthistorischen Gattungen. Grundlegend für jegliche Beschäftigung mit Architektur ist die Kenntnis einer spezifischen Fachterminologie, die es erlaubt, einen Bau und seine Einzelteile zu beschreiben bzw. aufgrund von Grund- und Aufrissen dreidimensional zu veranschaulichen. Aufgabe des Kurses ist es, systematisch in die Fachsprache und Fragestellungen der Baukunst einzuführen – und zwar anhand ausgesuchter Beispiele, die alle Epochen sowie wichtigen Bautypen des Mittelalters bis in die Moderne umfassen. Darüber hinaus werden auch Bauwerke der Antike behandelt, sofern sie für die nachantike Baukunst von Bedeutung sind. Die Teilnahme an diesem Kurs ist obligatorisch und wendet sich ebenso wie die „Einführung in das Studium der Bildkünste“ ausschließlich an Studierende der TU Berlin.

Anmeldung:

Zur Teilnahme an diesem Kurs ist eine schriftliche Anmeldung bis spätestens 23. Oktober 2003 erforderlich – unter Angabe des vollständigen Namens, der Matrikelnummer, der Anzahl der Fachsemester und der Angabe, ob Kunstgeschichte im Haupt- oder Nebenfach studiert wird: Bitte tragen Sie sich hierfür entweder in eine Liste ein, die ab dem 1.10.2003 im Sekretariat des Fachgebietes Kunstgeschichte liegen wird, oder melden Sie sich per E-Mail an: Kerstin.Englert@TU-Berlin.de

Weitere Hinweise

Hinweise zur Literatur und zum Seminarverlauf werden in der ersten Sitzung gegeben.

Der Einführungskurs wird in der letzten Sitzung mit einer Klausur abgeschlossen.

Diesem Einführungskurs ist ein **TUTORIUM** zugeordnet, das einen essentiellen Baustein der Veranstaltung darstellt und dessen Besuch für den Erwerb eines Leistungsnachweises zwingend notwendig ist.

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 535

Prof. Dr. Hartmut Krohm

Bildhauerkunst der Romanik

Mittwoch 10-12 Uhr

Raum: A 052

Beginn: 29. 10. 2003

Im 11. und 12. Jahrhundert trifft man im Abendland erstmals seit der Spätantike auf nicht mehr sporadisch auftretende, sondern an vielen Orten reich zur Entfaltung gelangte Bildhauerkunst, deren phantasievolle, stilisierte Gestaltungen nach wie vor einen großen Reiz ausüben. Dennoch sind Bildprägungen, Einzelmotiv und Programme heute oft kaum noch verständlich. Vielfach erklärt sich die Form durch die enge Bindung an Architektur. Das Seminar, in dem exemplarisch Hauptwerke in Italien, Frankreich, Spanien und Deutschland behandelt werden, dient gleichzeitig dazu, Studienanfänger an Gestaltungsprinzipien der Gattung Skulptur heranzuführen. Besprochen werden Bauschmuck sowie kirchliche Ausstattungstücke, Werke in Stein, Holz und Metall; Fragen der Morphologie und der Programmatik; soweit ermittelbar, richtet sich der Blick insbesondere auch auf die Auftraggeber und ihre Absichten. Folgende Werkkomplexe werden besprochen: Wiligelmus in Modena und die Anfänge der romanischen Skulptur in Italien – Nicholas von Ferrara: Werke in Oberitalien und in Niedersachsen – Benedetto Antelami in Parma – Der Beginn der Romanik in Südwestfrankreich: die Werke des Gelduinus in Toulouse – Portale an Bauten an der Pilgerstraße nach Santiago de Compostela – Kreuzgang und Portal der ehemaligen Abteikirche von Moissac – Portale und Kapitellskulptur in Vézelay – Die Westportale von Saint-Gilles – die Siegburger Madonna und andere Beispiele der Kölner Romanik – die Bronzetüren in Nowgorod und Magdeburg.

Zur Einführung zum jeweiligen Thema werden halbstündige Referate gehalten; eine Liste findet sich im Aushang. Leistungsscheine werden für Referat und anschließende schriftliche Ausarbeitung vergeben.

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 510

Dr. Branco Mitrovic

THE GEOMETRY OF SIGHT: RENAISSANCE PERSPECTIVE, THEORY AND PRACTICE

s. Aushang

s. Aushang

s. Aushang

In their studies, students of art history, architecture and visual arts in general often encounter problems and questions pertaining to the geometrical functioning of perspective, its history and theory. The seminar is intended to cover a series of topics ranging from the principles of perspectival construction, geometrical construction of shadows, geometrical problems related to human sight, visual-geometrical description of three-dimensional objects using two-dimensional means, the Renaissance discovery of the *costruzione legitima*, its history in the fifteenth and sixteenth centuries and finally some theoretical problems which the students are likely to encounter in modern writings pertaining to perspectival problems.

Perspective and its history are complex and wide fields of studies. The seminar will concentrate on those issues and arguments which art history students are most likely to encounter in their studies and future research. The preliminary lectures will be dedicated to the acquisition of elementary knowledge about the geometrical construction of perspective and shadows. This should enable students to follow and understand the history of perspective in the Renaissance, which will be presented through the study of Renaissance treatises on perspective, from Leon Battista Alberti to Guidobaldo del Monte. This historical survey will particularly emphasize the impact of perspectival debates on Renaissance architectural theory. With the exception of Palladio, all major Renaissance architectural theorists also wrote on perspective: Alberti was the first to describe the geometrical construction of a perspectival drawing, Sebastiano Serlio dedicated a book of his architectural treatise to perspective, Vignola and Barbaro wrote treatises on perspective, and apparently so did Vincenzo Scamozzi, although his book was never published and its manuscript is lost. At the same time, we shall also study other Renaissance writings on perspective, by those authors who were not necessarily architects or architectural theorists. Finally, many of the specific problems pertaining to the Renaissance discovery of perspective have had interesting consequences in the twentieth century debates about visuality, and in the final sessions the seminar will review those problems which have had a particularly important impact on twentieth century art and architectural history.

Das Seminar wird in DEUTSCH gehalten.

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 543

Prof. Dr. Bénédicte Savoy
Impressionismus im europäischen Kontext

Montag, 10-12 Uhr Raum: s. Aushang Beginn: 27.10. 2003

Impressionismus (aus dem französischem „impression“, Eindruck) bezeichnet eine Richtung der Kunst, vorwiegend der Malerei und Graphik, die sich in den 60er Jahre des 19. Jh in Frankreich entwickelte und bis ins 20. Jh hinein auf die Kunst anderer Länder ausstrahlte. Im Proseminar sollen anhand verschiedener Quellen – von den Gemälden selbst über zeitgenössische Kritiken bis hin zu heutigen kunsthistorischen Untersuchungen - die stilistischen Merkmale dieser Kunstrichtung definiert sowie ihre Hauptvertreter (u.a. Claude Monet, Auguste Renoir, Edgar Degas) und ihre zentralen Orte (Argenteuil, Pontoise, Auvers-sur-Oise) vorgestellt werden. Darüber hinaus werden wir im Sinne der Kunst- und Kulturtransferforschung versuchen, die wichtigsten Momente ihrer in den 80er Jahren des 19. Jh. einsetzenden europäischen Ausbreitung (v.a. in Deutschland, England und Italien) zu skizzieren, wobei sich unser Augenmerk auch auf die institutionelle und kunstpolitische Dimension dieses Prozesses richten wird.

Einführende Literatur:

J. Rewald, *Die Geschichte des Impressionismus, Schicksal und Werk der Maler einer großen Epoche der Kunst*, dt. Erstauf. Zürich 1957, leichtgekürzte Neuaufl. Köln 1982; *The New Painting, Impressionism 1874-1886*, Ch. Moffet (Hrsg.), Ausstellungskat., National Gallery of Art, Washington, 1986; R.L. Herbert, *Impressionismus, Paris, Gesellschaft und Kunst*, Stuttgart, 1989; *Impression : painting quickly in France 1860 – 1890*, R. Brettell (Hrsg.), Ausstellungskat., the National Gallery, London (u.a.), 2000.

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS 0132 L 509

PD Dr. habil. Magdalena Bushart

Photographie und Malerei - Photographie als Malerei

VORBEHALTLICH DER STELLENZUWEISUNG EINER GASTPROFESSUR

Mittwoch, 12-14 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 29.10.03

Photographie und Malerei verfolgen unterschiedliche Konzepte: Während die Photographie, vereinfacht gesprochen, auf die Dokumentation von Wirklichkeit ausgerichtet ist, kann die Malerei Wirklichkeit bestenfalls simulieren. Dennoch haben beide Medien in den letzten 150 Jahren einen außerordentlich fruchtbaren Dialog miteinander geführt. Die Photographie war von Anfang an stark von den ästhetischen Vorgaben der Malerei bestimmt. Kunstvoll arrangierte Porträts, Stilleben, Alltagsszenen orientierten sich in Beleuchtung und Komposition an Werken der Malerei und übersetzten deren angestammte Themen in die Sprache des neuen Mediums; Photos wurden nachträglich koloriert oder sogar übermalt, um die Unterschiede zum traditionellen Bild vergessen zu machen. Umgekehrt machten sich die Maler die Photographie in vielfältiger Weise zunutze. Sie verwendeten Photos als Modellstudien, bisweilen auch als Vorlage für ihre Gemälde, ließen sich durch sie zu neuen Lösungen etwa bei der Darstellung von Bewegung oder der Wahl des Bildausschnitts anregen, adaptierten mit dem Cliché-verre und den „Photogrammen“ photographische Belichtungsverfahren und bearbeiteten ihrerseits Abzüge, indem sie sie übermalten, zu „Photoplastiken“ kombinierten, collagierten etc.. Daneben pflegte eine Reihe von Malern die Photographie auch als eigenständige Ausdrucksform. Auf einer neuen Basis fanden die Medien in der Pop-Art und im Photorealismus zusammen, als man Photos als direktes (aber eben: gemaltes) Zitat in der Malerei einsetzte. Die jüngere Photographengeneration schließlich erheben mit ihren bildhaften Kompositionen den Anspruch, die Tradition einer gegenständlichen Malerei fortzuführen. Im Seminar sollen die unterschiedlichen Optionen der medialen Zwiesprache untersucht werden. Der Bogen wird sich dabei von den Daguerreotypen des 19. Jahrhunderts zu den Werken eines Thomas Struth oder Jeff Wall und von den Modellstudien Franz von Lenbachs bis zu den Bildern Andy Warhols oder Gerhard Richters spannen.

Einführende Lektüre:

Erika Billeter (Hg.), Malerei und Photographie im Dialog von 1840 bis heute, Bern 1977

Heinz K. Henisch/Bridget Henisch, *The Painted Photograph, 1839-1914. Origins, Techniques, Aspirations*, University Park 1996

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS 0132 L 531

Prof. Dr. Adrian von Buttlar / Prof. Dr. Bénédicte Savoy
Tempel der Kunst I und II

Dienstag, 14-18 Uhr Raum A 060

Beginn 28.10.03

Das Seminar ist als obligatorische 4-stündige Einheit geplant, dessen sammlungsgeschichtliche und architekturgeschichtliche Teile eng verzahnt sind. Der Schein wird jeweils von dem/der für den Teil zuständigen Dozent/in/en erteilt. Teilnahmevoraussetzungen: Zwischenprüfung; beschränkte Teilnehmerzahl: Aufgrund der geplanten Exkursion werden für jeden Teil des Seminars maximal 12 Plätze (LS) vergeben.

Teil I – Kunst wird öffentlich – Die Geschichte der Sammlungen (Savoy)

Dieser Teil des gemeinsamen Seminars „Tempel der Kunst“ möchte anhand verschiedener Quellen – Kataloge, Hängepläne, Reise- und Presseberichte - sowie der aktuellen Forschungsliteratur einen Einblick in die Sammlungsgeschichte einiger wichtiger europäischer Kunstmuseen von der zweiten Hälfte des 18. bis zur Mitte des 19. Jh. vermitteln. An ausgewählten Beispielen (u.a. Louvre, Eremitage, Münchner Pinakothek) sollen zum einen die intellektuellen und institutionellen Ursprünge des öffentlichen Museums erörtert, zum anderen verschiedene Sammlungstypen (Akademiesammlungen, fürstliche oder bürgerliche Museen) sowie Sammlungsaufträge und Sammlungsdynamiken in ihrem jeweiligen historischen und nationalen Kontext vorgestellt werden. Dabei wird sich unser Augenmerk u.a. auf die vermittelnde Rolle des Kunstmarktes, der Mäzene, Sammler und Kunstagenten, auf die Zirkulation der Werke und Werte im europäischen Raum richten.

Einführende Literatur:

J. J. Sheehan, *Geschichte der deutschen Kunstmuseen. Von der fürstlichen Kunst-kammer zur modernen Sammlung*, München 2002; G. Fliedl (Hg.), *Die Erfindung des Museums: Anfänge der bürgerlichen Museums-idee in der Französischen Revolution*, Wien, 1996; T. Benett, *The Birth of the Museum*, London, 1995; D. Poulot, *Musée, Nation, Patrimoine*, Paris, 1995; F. Haskell (Hrsg.), *Saloni, Gallerie, Musei e loro influenza sullo sviluppo dell'arte die secoli XIX e XX*, Bologna 1981.

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS 0132 L 544

Prof. Dr. Adrian von Buttlar / Prof. Dr. Bénédicte Savoy
Tempel der Kunst I und II

Dienstag, 14-18 Uhr Raum A 060

Beginn 28.10.03

Teil II – Museumsarchitektur als Bauaufgabe (v. Buttlar)

Mit der neuen öffentlichen Funktion der Kunstsammlungen als Bildungsinstitution entsteht die eigenständige Bauaufgabe des Kunstmuseums, das sich aus dem höfischen Kontext von Schloss und fürstlichem Palais (Kunstkammer/fürstl. Bildergalerien und Antikenkabinette) löst. Auf die Öffnung, Umnutzung und den Umbau höfischer Bauten (Wiener Belvedere/Alte Eremitage/Vatikan/Louvre) folgen zunächst Konzepte für integrale Universal Museen, nach 1815 dann die ersten selbständigen und repräsentativen Museumsbauten (München, Berlin, London, Petersburg usw.). Vor dem Hintergrund der Analyse der Sammlungsgeschichte und Sammlungsstrategie soll an charakteristischen Beispielen des ausgehenden 18. und des 19. Jhs. sowohl die sich wandelnde Inszenierung der Kunst (Beleuchtung, Hängung, Abfolge etc.) in ihrer Abhängigkeit von der sich etablierenden „Kunstgeschichte“ als auch die Repräsentation der Bildungsidee der neuen Institution „Museum“ durch Architektur und Bildprogramme (Stil, Ikonographie und Ikonologie) analysiert werden.

Einführende Literatur: Wolfgang Kemp, Kunst wird gesammelt,; Kunst kommt ins Museum, in: Werner Busch (Hrsg.), Funkkolleg Kunst, Bd.1, München 1987, SS. 185-204, 205-229 (vgl. Neuausgaben bzw. Neubearbeitung als Internet-Kolleg „Schule des Sehens“); Nikolaus Pevsner, A history of building types, London 1976, Kap.8, S. 111-138; Volker Plagemann, das deutsche Kunstmuseum 1790-1870, München 1967; Walter Grasskamp, Museumsgründer und Museumsstürmer – Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München 1981. Vgl. auch oben Teil I.

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS 0132 L 533

Prof. Dr. Adrian von Buttlar

Giovanni Battista Piranesi (1720-1778) – Werk und Bedeutung

Montag, 14-16 Uhr

Raum A 060

Beginn: 27.10.2003

Piranesi ist als „Rembrandt der Ruinen“ nicht nur der bedeutendste Kupferstecher des 18. Jahrhunderts, sondern auch eine Schlüsselfigur der europäischen Kunst- und Geistesgeschichte im Spannungsfeld zwischen Spätbarock, Aufklärung und Frühromantik. Als Architekt und Graphiker in Venedig ausgebildet und beeinflusst durch die venezianische Kunst der Vedute, begann er um 1740 in Rom, seine großen graphischen Zyklen - namentlich zu den antiken und modernen Schauplätzen der „Ewigen Stadt“ und ihrer Umgebung - herauszugeben, deren dramatische malerische Qualitäten von den Bildungsreisenden aus ganz Europa geschätzt wurden und erheblichen Einfluss auf Bau- und Bildkünste des Klassizismus und der Romantik bis in die Moderne des 20. Jahrhunderts ausübten.

Piranesis wichtigste Werkgruppen sind: „Prima Parte di Architetture e Prospettive“ (1743), „Caprici“ und „Grotteschi“ (ab 1744), „Carceri“ (ab 1745), „Vedute di Roma“ (ab 1748), „Opere varie di Architettura, prospettive, grotteschi, antichità“ (1750), „Magnificenze di Roma“ (1751), „Antichità Romane“ (1756), „Della Magnificenza ed Architettura de´ Romani“ (1761), „Descrizione e disegno dell´Emissario del Lago Albano“ (1762), „Antichità d´Albano e di Castel Gandolfo“ (1764), „Diverse Maniere d´adornare i cammini et ogni altra parte degli edifizj...“ (1769), „Différentes vues de quleques Restes de trois grands Edifices qui subsitent encore dans le milieu de l´ancienne ville de Pesto...“ (1778).

Im Seminar soll Piranesis Gesamtwerk an ausgewählten Blättern vorgestellt und unter vielfältigen kunstgeschichtlichen Aspekten befragt werden: von den handwerklichen Techniken und kommerziellen Markt- und Vertriebsstrategien über den künstlerischen Einfluss der tradierten Architektur- und Perspektivdarstellung, sowie der Veduten- und Theatermalerei bis zum ästhetischen Konzept des Erhabenen, Pittoresken und Phantastisch-Genialen. Fast widersprüchlich erscheint der wissenschaftliche Anspruch Piranesis als rekonstruierender Archäologe, der die Überlegenheit der römischen Antike gegen den neuen Griechenlandkult J.J. Winckelmanns verteidigte und zum Vater eines neuen Dekorationsstiles in Architektur und Kunstgewerbe wurde.

Teilnahmevoraussetzungen:

Für Studierende im Hauptstudium. Da wir auch mit bzw. vor Originalen arbeiten wollen, bitte ich um Verständnis, dass nur aktive Teilnehmer/innen (LS/TS) zugelassen sind.

Einführende Literatur: Jonathan Scott, Piranesi, London/New York 1975; John Wilton-Ely, Giovanni Battista Piranesi – Vision und Werk, München 1978/1988²; Norbert Miller, Archäologie des Traums – Versuch über Giovanni Battista Piranesi, München/Wien 1978; Hanno-Walter Kruft, Geschichte der Architekturtheorie, München 1986², S. 224-228. Vgl. Semesterapparat (UB-online 52 Titel), vgl. auch Internet/google zu „Piranesi“.

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS 0132 L 513

Prof. Dr. Hartmut Krohm

Zeichnung und Druckgrafik der Dürer-Zeit

Freitag, 10-12 Uhr Kupferstichkabinett am Kulturforum ab 31.10.03

Das Berliner Kupferstichkabinett verfügt über einen der umfangreichsten und bedeutendsten Bestände an Zeichnungen und Aquarellen Albrecht Dürers. Das hier vorhandene Anschauungsmaterial, ergänzt Arbeiten von Zeitgenossen und Druckgraphik, soll genutzt werden, um eine Vorstellung von der Eigenbedeutung der zeichnerischen Künste in dieser Epoche neben den Werken der Malerei und deren besondere Aufgabengebiete zu gewinnen. Welche Aneignungsprozesse mit Hilfe der Zeichnung erfolgten, wird anhand der Themen Portrait, Akt- und Proportionsstudien, Landschaft, Tierdarstellung, Bauerngenre, neues Heiligenverständnis usw. untersucht. Für die Neubewertung der Zeichenkunst auch innerhalb der Realisierungsabläufe zu Großprojekten der Malerei und der Skulptur sind die Blätter zum Retabel für Jakob Heller in Frankfurt oder zu den Epitaphien der Fuggerkapelle in Augsburg bezeichnend. Das Interesse richtet sich auf das im Werk Dürers fassbare künstlerische Selbstverständnis, auf dessen theoretische Grundlagen – auf Dürer als für Humanisten tätiger, ja selbst vom Humanismus geprägter Künstler.

Zu den einzelnen Themen sind als Diskussionsgrundlage Einführungen in Gestalt von etwa halbstündigen Referaten vorgesehen, die zwecks Erlangung eines Leistungsscheines zu einer schriftlichen Hausarbeit erweitert werden können. Die Referatsliste wird im Aushang bekannt gegeben. Bei der Vorbereitung der Referate sollte die im Kupferstichkabinett vorhandene Möglichkeit, auf Entdeckung zu gehen und die Bestände nach geeignetem Vergleichsmaterial zu durchforschen, ausgeschöpft werden. Auseinandersetzung und Umgang mit dem Originalkunstwerk stehen im Mittelpunkt, dazu gehört gleichfalls eine intensive Beschäftigung mit den künstlerischen Techniken.

Aus konservatorischen Gründen sind im Seminar des Kupferstichkabinetts insgesamt nur ca. 15 Teilnehmer(innen) zugelassen. Eine Teilnahmeliste liegt im Sekretariat aus, die Übernahme eines Referates wird erwartet.

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS/CO 0132 L 506

Prof. Dr. Robert Suckale

Niederländische und deutsche Malerei im 15. Jahrhundert

Montag, 10-12 Uhr Raum: A 052/Gemäldegalerie ab 27.10.03

Im gewissen Sinne ergänzt und vertieft das Seminar in der Gemäldegalerie die Vorlesung. Es wird sich stofflich um dasselbe 15. Jahrhundert bemühen, das auch in der Vorlesung besprochen wird, wird jedoch versuchen, dies methodisch zu vertiefen und sich deshalb für das Einzelwerk viel mehr Zeit nehmen. Die Veranstaltung ist als Colloquium gedacht. Es werden also keine Referate gehalten. Ausnahmsweise wird sie für Studierende aller Semester gleichermaßen offen stehen. Voraussetzung für die Teilnahme ist jedoch die Anfertigung einer Analyse (von max. 5 Seiten) eines selbstgewählten Bildes des 15. Jahrhunderts aus dem Bestand der Gemäldegalerie. Abgabe dieses Papiers zu Beginn des Semesters. Das Seminar hat das Ziel, die Mängel dieser Beschreibungen erkennbar zu machen und zu beheben.

Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt.

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS 0132 L 546

Prof. Dr. Wolfgang Wolters

Venezianische Kunst 1380-1470 – Architektur, Skulptur, Malerei

Freitag, 10-12 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 31.10.03

Gegenstand der Veranstaltung sind Bauten, Skulpturen und Bilder, die in Venedig zwischen 1380 und 1470 entstanden sind. Diese Zeitspanne ist im Bereich der Bildenden Künste und des Bauens von besonders heterogenen, oft überaus qualitativ wertvollen Werken geprägt.

Künstler aus Venedig, die mit der einheimischen Tradition eng vertraut waren, und Fremde aus Florenz, Mailand aber auch von jenseits der Alpen erhielten wichtige Aufträge. Monographische Untersuchungen ergeben zusammen ein von Widersprüchen und Spannungen geprägtes Bild. Im Hintergrund steht auch die Frage, wie Auftraggeber und Künstler in Venedig auf künstlerische Leistungen anderer Regionen reagierten und ob die traditionellen Epochenbezeichnungen und die dazu genutzten Kriterien tragfähig sind.

Teilnahmevoraussetzungen:

Für Studierende der Kunstgeschichte als 1. oder 2. Hauptfach im Hauptstudium. Übernahme eines Referates auf der Basis eines umfassenden Literaturstudiums. Während die Lektüre kunsthistorischer Texte in italienischer Sprache nicht in allen Fällen erwartet werden kann, sind die Quellen aus der Zeit, auch wenn sie in italienischer oder lateinischer Sprache abgefasst sind, für die Referate zu benutzen.

Die Teilnahme ist auf 25 Studierende beschränkt. Eine Teilnehmerliste (mit Nachrückern) wird am 4.8. am Schwarzen Brett ausgehängt.

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 553

PD Dr. Magdalena Bushart

Turns, turns, turns

VORBEHALTLICH DER STELLENZUWEISUNG EINER GASTPROFESSUR

BlockveranstaltungRaum siehe Aushang Beginn: siehe Aushang

Schenkt man den Ankündigungen wissenschaftlicher Kongresse und Publikationen Glauben, dann hat die Kunstgeschichte in den letzten zehn Jahre eine Kehrtwende nach der anderen vollzogen: Man sprach vom „linguistic turn“ der vom „iconic turn“ abgelöst wurde, vom „anthropological turn“ und vom „actuality turn“. Worauf aber gründen sich diese „turns“? Leiten sie tatsächlich eine Neubewertung kunsthistorischer Gegenstände ein oder fungieren sie nur als neues Etikett für längst etablierte Methoden? Im Colloquium sollen die Schlüsseltexte, auf die sich die Proklamatoren dieser „turns“ berufen, gelesen, analysiert und auf ihre Tragfähigkeit hin befragt werden.

Das Colloquium wendet sich gleichermaßen an Studierende im Hauptstudium wie an Magistranden und Doktoranden. Anmeldung, gegebenfalls auch Lektürevorschläge, bitte bis Semesterbeginn in mein Fach oder per E-mail an mich.

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 556

Prof. Dr. Adrian von Buttlar
Magistrand(inn)en und Doktorand(inn)en-Colloquium

BlockveranstaltungRaum s. Aushang **Beginn: s. Aushang**

CO 0132 L 558

Prof. Dr. Adrian von Buttlar
Architektur der 50er Jahre in Berlin

BlockveranstaltungRaum s. Aushang **Beginn: s. Aushang**

Arbeitsgemeinschaft für Mitglieder des gleichnamigen Hauptseminars im SS 2003.

CO 0132 L 554

Prof. Dr. Hartmut Krohm
Magistrand(inn)en und Doktorand(inn)en-Colloquium

Dienstag, 20-22 Uhr (14-tägig)Raum: A 052 **Beginn: s. Aushang**

Im Rahmen des Colloquiums werden laufende Magisterarbeiten sowie Themen der Dissertationsprojekte behandelt. Die Abfolge der Referate wird zu Semesterbeginn festgelegt.

CO 0132 L 555

Prof. Dr. Rober Suckale
Magistrand(inn)en und Doktorand(inn)en-Colloquium

BlockveranstaltungRaum s. Aushang

Beginn: s. Aushang

SPRACHAUSBILDUNG

KU 0132 L 557

Pietro Monsutti M.A.

Italienisch für Studierende der Kunstgeschichte

Donnerstag 16-18 Uhr

Raum: P-N 561

Beginn: 30. 10. 2003

Literatur:

Ernst, Gerhard: Einführungskurs Italienisch, Tübingen 2000

Kirsten, Gerhard u.a.: Grammatica italiana per tutti. Stuttgart 2001

I Dizionari Sansoni: Deutsch-Italienisch, Italienisch-Deutsch, Firenze 2000

Hinweise:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 30 Personen.

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie **an Studierende des Fachgebietes Kunstgeschichte der TU Berlin**. Falls Plätze frei sind, können auch Studierende anderer Universitäten teilnehmen.

SPRECHSTUNDEN

Blunck, Dr. Lars	Donnerstag 14-16 Uhr
Brachmann, Dr. Christoph	Dienstag 14-16 Uhr
Buttlar, Prof. Dr. Adrian von (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314 25014)	Dienstag 10-12 Uhr
Englert, Dr. Kerstin	Donnerstag 15-17 Uhr
Krohm, Prof. Dr. Hartmut (im Institut)	Freitag 12.30-14 Uhr
Savoy, Prof. Dr. Bénédicte	Montag 12-14 Uhr
Suckale, Prof. Dr. Robert (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314 22233)	nach Vereinbarung

Sprechstunden der Gastdozenten und Lehrbeauftragten nach Vereinbarung.

VERZEICHNIS DER LEHRENDEN

Name	Telefon dienstlich	Fax dienstlich
Blunck, Dr. Lars	314-25998	314-23844
Brachmann, Dr. Christoph	314-28922	314-23844
Bushart, PD Dr. Magdalena	über 314-22233	314-23844
Buttlar, Prof. Dr. Adrian von	314-23232	314-23844
Buzcynski, Bodo	20905-630	20905-631
Englert, Dr. Kerstin	314-21297	314-23844
Jaeggi, PD Dr. Annemarie	über 314-22233	314-23844
Hänsel, Dr. Sylvaine	über 314-22233	314-23844
Hoh-Slodzyk, Dr. Christiane	852 47 00	852 47 00 40
Krohm, Prof. Dr. Hartmut	206-168 15	206-168 12
Lepik, Dr. Andres	266 29 88	266 30 51
Mitrovic, Dr. Branco	über 314-22233	314-23844
Monsutti M.A., Pietro	über 314-22233	314-23844
Most, Mechthild	320 912 59	314-23844
Rump, PD Dr. Gerhard Charles	259171966, Mobil: 0177-3822486	
Savoy, Prof. Dr. Bénédicte	314-22739	314-23844
Schirren, Dr. Matthias	39076-182	39076-185
Suckale, Prof. Dr. Robert	314-21436	314-23844
Wolters, Prof. Dr. Wolfgang	über 314-22233	314-23844